

Welpenentwicklung

Ein Leitfaden für Züchter und interessierte Hundehalter
von Rosemarie Schachermayr,
www.mensch-hund.at, www.weimaraner-vom-erlabach.at

Der Start ins Leben beginnt für den Welpen bereits beim Deckakt und nicht erst in der Wurfkiste. Das soziale Umfeld, die ökologische Umgebung, die Lebensgewohnheiten und die Haltungsbedingungen einer trächtigen Mutterhündin haben in verschiedener Weise schon Einfluss auf die späteren Entwicklungsschritte und Persönlichkeitseigenschaften ihrer Nachkommen. Direkt nach der Geburt geht's weiter:

**Ganz besonders wichtig für die Entwicklung der Welpen ist
der Einfluss der Zuchtumgebung.**

John Bradshaw 2012: Hunde sind nicht dem Menschen gegenüber freundlich geboren. Sie sind geboren, dem Menschen gegenüber freundlich zu werden, aber dies geschieht nur dann, wenn die entsprechenden Sozialisierungsbedingungen herrschen.

Der Deckakt

Bereits die Auswahl des Rüden ist oft keine leichte Angelegenheit. Wichtig ist auf jeden Fall zu beachten, dass die Genvielfalt erhalten bleibt. Genvielfalt erreicht man durch einen niedrigen IK Wert und einen hohen AVK. Die Finger sollte man von sogenannten Popular Sirs lassen, diese schmälern die Genvielfalt für die Zukunft beträchtlich. Weiterführende, interessante diesbezügliche Infos gibt es unter <http://sommerfeld-stur.at/>.

Es ist erstrebenswert, dass die Hündin den Rüden vor der Hitze kennenlernen kann und anzeigen kann, ob die Wahl des Menschen ihr genehm ist. Wenn bereits vor der Hitze Antipathie herrscht, muss die Wahl überdacht werden.

Beim Deckakt ist Geduld gefragt. Auf keinen Fall eingreifen. Wenn es schon sehr lange dauert, eine Pause machen und den Hunden eine Auszeit geben. An heißen Tagen nur am Morgen oder Abend decken lassen. Hängende Hunde dürfen nie getrennt werden. Manche Rüden hängen nur wenige Minuten, andere eine viertel bis halbe Stunde, manche hängen gar nicht. Sobald das

Rosemarie Schachermayr
Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



zweite Ejakulat (Rüden ejakulieren in drei Phasen das Vor- Haupt- & Nachejakulat) abgespritzt wurde, befindet sich die Samenflüssigkeit in der Hündin. Die maximale Befruchtungsfähigkeit erreichen die Spermien, die über 36 Stunden lebensfähig sind, erst innerhalb der folgenden 5-8 Stunden während der Wanderung durch den Uterus. Ein Nachdecken macht daher am ehesten nach 36-48 Stunden Sinn.

Sensible Hündinnen sollten zu Hause gedeckt werden (nicht Hündin fährt zu Rüde). Bei besonders aggressivem Verhalten dem Rüden gegenüber ist davon auszugehen, dass der Bindungspartner aus Sicht der Hündin nicht passt.

Gründe für Deckschwierigkeiten können sein: anatomische Probleme (vaginale Verengungen, Tumore) beim Rüden Vorhautentzündung und Hodentumor. Bei beiden Geschlechtern: Entzündungen des Genitalbereichs, Schmerzen, sozialer Status (mehrere Hunde im Haushalt), usw...

Gründe für das Leerbleiben der Hündin: Schilddrüsenprobleme, Rüden mit keinen lebenden Spermien im Ejakulat, usw..

Die Trächtigkeit

Trächtigkeit ist keine Krankheit. Eine tragende Hündin ist wie gewohnt zu behandeln. Es können Schwangerschaftssymptome – ähnlich wie beim Menschen – auftreten. Eine körperliche Schonung ist die ersten vier Wochen aber nicht notwendig (Extrembelastungen sollten aber sicherheitshalber vermieden werden). Meist zeigt die Hündin selber an, ob sie jetzt mehr Ruhe möchte oder nicht.

Die Trächtigkeitsdauer beträgt 63 Tage. Ein Trächtigkeitsschall kann mit 24 Tagen gemacht werden, aber erst ab dem 32 Tag bleiben die Welpen auch sicher erhalten.

Für die Hündin außergewöhnliche Belastungen (Hundepensionsaufenthalt, Umbau, Umzug, usw..) sollte vermieden werden, der damit für die Hündin verbundene Stress kann sich auf die Welpen negativ auswirken.

Ab der siebten Trächtigkeitswoche sind die ersten Welpenbewegungen von außen zu sehen.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



Die Geburt

Einige Tage vor der Geburt wird die Hündin unruhiger. Die Temperatur fällt meist auf unter 37 Grad ab und das Wiederansteigen gibt Aufschluss über den Geburtstermin innerhalb der nächsten 24 Stunden. Die Flanken sind eingefallen, die Hündin ist unruhig und hechelt.

Gerade bei Hündinnen die zum ersten Mal werfen, ist besondere Feinfühligkeit geboten, denn der erste Wurf bzw. der erste Geburtsverlauf ist für die MUTTERHÜNDIN prägend für die zukünftigen Geburten.

Wenn die Hündin die Wurfkiste nicht annehmen will, sollte man sie nicht zwingen. Es kann sein, dass sie die Welpen auf ihrem gewohnten Platz zur Welt bringen möchte. Ein späteres Umsiedeln der Welpen mit der Hündin ist dann später oft kein Problem.

Ein schönes Beispiel wie eine Wurfkiste aussehen soll findet man unter www.hummeljakob.de, hier können die Wurfkisten und Welpenspielgeräte auch bestellt werden. Hilfreich kann es auch sein die Wurfkiste vor der Geburt mit mehreren Lagen auszubetten, so muss man während dem Geburtsverlaufs immer nur Schichten wegnehmen und braucht nicht jedes Mal die Kiste neu zu betten. Als Unterlage empfehlen sich Inkontinenztücher und die sogenannten Dry-Beds, die die Flüssigkeit sofort nach unten sickern lassen und daher eine Trockenheit für die Welpen und die Mutterhündin garantieren. Stroh ist ungeeignet, da die Halme eine Verletzungsgefahr darstellen. Gummiunterlagen und Folien sind nicht atmungsaktiv und daher ebenfalls ungeeignet. Wenn die Welpen da sind, die Wurfkiste nicht desinfizieren, da der Welpen daran leckt und dann die Chemie aufnimmt. Auch eine Händedesinfektion ist nicht zu empfehlen. Besser ist es, bei langhaarigen Hündinnen den Genitalbereich sauber zu halten (Hose kürzen).

Geboren werden die Welpen abwechselnd aus dem linken und rechten Uterushorn. Immer die gerade (2,4,6) und ungerade geborenen (1,3,5..) Welpen lagen nebeneinander. Dies ist interessant wegen des Testosteroneinflusses. „Rüdninnen“ (Hündinnen die sich rüdenhaft verhalten und auch oft so aussehen) lagen im Mutterleib zwischen Rüden.

Erste-Hilfe Tipps bei der Geburt

Der Hündin kann zum Kräffetanken ein Milch/Kaffeegetränk 1:1 mit Traubenzucker gegeben werden.



Nach der Geburt schnorchelnde Welpen auf den Rücken auf die Handfläche legen. Kopf nach oben. Welpen gut fixieren und den Arm dann kräftig nach unten schlagen. Das aus der Nase austretende Fruchtwasser vorsichtig entfernen.

Zur Atemstimulation den Welpen leicht im Nacken und Rücken rubbeln oder unter laufendes kaltes Wasser – kopfüber über den Nacken laufen lassen- halten oder einen Tropfen Respirat oder Dopram-V auf die Zunge des Welpen geben.

Das Gewicht der Welpen

Das Geburtsgewicht liegt laut Statistik bei 2,25% des Gewichts der Mutter. Welpen sollten nach 10 Tagen ihr Geburtsgewicht verdoppelt haben.

Gewichtszunahme die ersten 8 Wochen.

1. Lebenswoche	79%
2. Lebenswoche	296%
3. Lebenswoche	426%
4. Lebenswoche	619%
5. Lebenswoche	836%
6. Lebenswoche	1121%
7. Lebenswoche	1386%
8. Lebenswoche	1710%

Entwicklung der Sinnesorgane

- Tastsinn: Beginnt bereits im Mutterleib, erreicht seinen Höhepunkt wenige Tage nach der Geburt. Am Pfotenballen sind die Tastrezeptoren erst wenige Wochen später voll leistungsfähig.
- Temperatursinn: Beginnt im Mutterleib, wenige Tage nach der Geburt voll entwickelt
- Schmerzrezeptoren: Beginnt im Mutterleib, sind ebenfalls wie Lage und Gleichgewichtssinn wenige Tage nach der Geburt voll entwickelt
- Chemische Wahrnehmung: Beginnt im Mutterleib, ist erst zum Zeitpunkt der Geschlechtsreife voll ausgeprägt.
- Geruchssinn: Ist bereits nach der Geburt wahrnehmungsfähig, aber mit 4-5 Monaten erst vollständig entwickeln. Eine Verbesserung der Geruchsidentifizierung ist bis zur Pubertät zu beobachten.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



- Geschmacksempfinden: Beginnt im Mutterleib, ist wenige Tage nach der Geburt voll entwickelt.
- Hörorgan: Nach ca. 7 Tagen werden Vibrationen wahrgenommen, mit ca. 3 Monaten vollständig entwickelt.

Die erste Lebenswoche

Sauberkeit, Trockenheit, Wärme in der Wurfkiste sind neben Sicherheit und Ruhe das oberste Gebot. Das Verhalten der Welpen ist reflexgesteuert. Im Vordergrund stehen schlafen, Wärme, Schutz und Nahrungsaufnahme.

In den ersten Tagen wird bis zu 40mal in fünf Stunden gesäugt. Die Kolostralmilch die ersten vier Tage ist sehr wichtig für die Welpen, da sie noch keine eigenen Abwehrkräfte besitzen. Normalerweise säugt die Hündin in den ersten Tagen im Liegen, das ist auch ein Zeichen, dass sie entspannt ist.



Die Wärmeregulierung der Welpen funktioniert auch noch nicht. (34,5-37 Grad). Eine Raumtemperatur von 24-28 Grad ist empfehlenswert. Die Gefahr einer Unterkühlung (verursacht leichten Durchfall) ist aber wesentlich geringer als die einer Austrocknung. Vor Rotlichtlampen ist also dringend abzuraten. Ebenfalls wichtig ist eine gute Belüftung des Zimmers, Zug ist aber zu vermeiden. (Achtung bei Türschlitzen). Jegliche anhaltende Unruhe in der Wurfkiste ist ein Alarmsignal.

Welpen die in der ersten Phase gekrault, geknuddelt werden, oder auch milden Kältereizen ausgesetzt sind, werden später stabiler, stressresistenter und auch krankheitsresistenter. Es empfiehlt sich also, den Welpen in den ersten Tagen manchmal **kurz** herauszunehmen und zu kraulen.

Die Mutterhündin leckt die Welpen nicht nur um einen Kot- bzw. Urinabsatz zu gewährleisten, sondern auch um die Atemreflexe zu stimulieren. Die Atmung wird tiefer, kräftiger und schneller.

Wichtig ist auch zu wissen, dass Welpen ein besonders starkes Schmerzempfinden haben, da die Myelinisierung noch nicht abgeschlossen ist.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



Freiwillig verlässt die Mutterhündin die Wurfkiste nicht, manchmal muss sie sogar zum Lösen „gezwungen“ werden. Spaziergänge sind ebenfalls nicht möglich (manchmal auch noch nicht in der zweiten Woche). Die Hündin wird normalerweise selber vorgeben wie schnell sie zu den Welpen zurückkommt. (Nie zwingen!!) Normalerweise sprintet die Hündin nach dem Lösen zu den Welpen zurück...

Es kann sein, dass eine Hündin nach der Geburt nicht frisst. Grund dafür kann ev. sein, dass sie die Plazenta der Welpen gefressen hat und daher nicht hungrig ist. Der Stuhl kann dadurch oft ein bis zwei Tage nach der Geburt weich und dunkel sein.

Die zweite Lebenswoche

Um den sechsten Tag bewegen sich die Welpen heftiger. Es sind bereits Unterscheidungen zwischen bekannten und unbekanntem Gerüchen und Objekten möglich. Zwischen dem 10ten und 12ten Tag öffnen sich die Augen. Zuerst sieht der Welpen nur Helligkeit und Bewegung.

Die Hündin verlässt die Wurfkiste, befindet sich aber in der Nähe und reagiert auf Laute der Welpen sofort.

Um den 10ten Tag empfiehlt sich eine Entwurmung, die dann alle 10-14 Tage wiederholt werden soll. Ein eventuelles Kürzen der Krallen kann ebenfalls notwendig werden. Laut Empfehlung der VetMed Wien (Züchterinfotag 2014) mit Procox in der 3., 5., 7. Woche. Ev. im Wechsel mit Banminth.

Die dritte Lebenswoche

Ab der dritten Woche wird die Welpenwelt größer und bunter. Die Welpen fangen an zu laufen. Sie zeigen Schwanzwedeln und Knurren. Die Hündin säugt jetzt ca. alle 2 bis 3 Stunden.

Bereits gegen Ende der dritten Lebenswoche fällt die Entwicklung einer ersten Form der **Stubenreinheit** auf. Die Welpen machen Terror und versuchen die Kiste zu verlassen. Setzt man sie neben die Kiste lösen sie sich oft schnell und sind dann in der Kiste wieder ruhiger und zufriedener. Der Züchter kann daher ab diesem Zeitpunkt außerhalb der Wurfkiste ein Welpenklo einrichten, welches die Welpen selbstständig aufsuchen können.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernstshofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



MENSCHHUND

HUNDEZENTRUM

Die Welpen fangen an richtig zu hören und es können bereits leichte **Geräuschkulissen** angeboten werden. Ein Ball mit innenliegender Rassel oder einem Glöckchen (stupse ich den Ball an, bewegt er sich und macht Geräusche, liegt er nur rum, ist er still und starr...). Der Welpen muss aber jederzeit die Möglichkeit haben selber zu entscheiden, ob er sich dem Geräusch aussetzen möchte oder nicht. Gespräche mit dem Welpen werden wichtiger- die Welpen beim Saugen sanft streicheln und mit ihnen ruhig sprechen. Erfahrungen speichern sich jetzt im Gehirn ab wie auf einer Festplatte.

Gegen Ende der dritten Woche (wenn die Welpen die Wurfkiste selbstständig verlassen) kann dann dosierter **Besuch** empfangen werden.

Die vierte Lebenswoche

Action! Entdecken, erkunden, untersuchen, laufen, rempeln, rangeln...

Die Sozialisierungsphase, die im Alter von ca. vier Wochen beginnt und bis zur Pubertät anhält, ist zugleich eine sensible Phase für eine Reihe von Lernerfahrungen, Prägungen und prägungsartigen Prozessen. Es kommt zusätzlich immer mehr zum Sammeln und Verarbeiten von Erfahrungen mit unbelebten und auch belebten Objekten.

Die Entwicklung sozialer Kontakte (Züchter usw.) bilden sich aus. Es findet auch die sogenannte **Nachlaufprägung** statt (die Welpen laufen gezielt hintereinander und hinter dem Menschen und der Mutterhündin her), dies ist bereits der erste Erziehungsschritt.

Die Sinnesleistungen und der Bewegungsapparat funktionieren schon recht gut. Erste Rundgänge in vertrauter Umgebung werden unternommen. Erstes Spielzeug (PET-Flaschen mit Kiesel, Papprollen, usw..) wird gerne angenommen und fördert und fordert den Entwicklungsgeist.



Die **Milcheckzähne** brechen durch. Solange die Mutterhündin genügend Milch hat ist kein Zufüttern notwendig, normalerweise beginnt die Hündin Futter vorzuwürgen, wenn dies notwendig wird.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



Die fünfte Lebenswoche

Spätestens jetzt sollte der Welpen die Möglichkeit haben den **Außenbereich** zu erkunden. Den Aufenthalt langsam steigern. Bereits jetzt entwickelt er die Fähigkeit schwierige Aufgaben zu lösen. Der Welpen reagiert jetzt verstärkt auf Außenreize (z.B. erschrecken) und es entwickeln sich die ersten Persönlichkeiten.

Die Zeit von der fünften bis zur achten Woche ist eine ganz wichtige. Tiere, die in einer sehr langweiligen Standardumgebung, ohne Anreize, ohne die Möglichkeit der Lösung von Problemen und damit zu selbst verschafften Erfolgserlebnissen aufwachsen, bekommen Defizite in gewissen Hirnregionen, dies kann zu Stereotypen und Zwangshandlungen führen.

Gleichzeitig beginnt die Artgenossenprägung (bis ca. vierzehnte Woche). Wichtig daher Kontakte zu verschiedensten Menschen, Kindern, Menschen mit Handicap (Rollstuhlfahrern..)

Die Mutterhündin sollte stets die Möglichkeit haben zu entscheiden ob sie bei den Welpen bleibt oder sich von ihnen entfernen möchte.

Der Kontakt zu Menschen ist in dieser Zeit und in den folgenden Wochen immens wichtig. Der Kontakt zu Menschen ist förderlich für die Mensch-Hund-Beziehung, er fördert den Beziehungsaufbau und der ist förderlich für die ersten Konditionierungen (Kommen auf Pfiff)

Die sechste Lebenswoche

Der Aktivität, Ausdauer und dem Erfindungsreichtum von Welpen sind keine Grenzen gesetzt.

Einen **Welpenspielplatz** einzurichten macht jetzt Sinn. Flatternde Betttücher, Windräder, Betonröhren, Stofftunnel, Gitterroste, Fußmatten, Wannen mit Kies und Stein befüllt, ein Sandkasten, Baumstümpfe... Auch das Interesse an bewegten Objekten verstärkt sich (Achtung, späteres Jagen..). Das Gehirn wächst bis zu diesem Zeitpunkt am meisten.

Die siebte Lebenswoche

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



Die Erlebniswelt der Welpen sollte täglich verändert werden.

Ausflüge sollten unternommen werden, auch mit dem Auto. Leinen und Halsbandgewöhnung kann begonnen werden. Duldungsübungen, sitzen, liegen und kommen kann geübt werden. Auch Grenzen setzen macht jetzt schon Sinn.

Die Welpen werden geimpft und gechipt, nach diesem Termin ist unbedingt ein Ruhetag einzuhalten.

Die achte Lebenswoche

Noch immer befinden sich die Welpen in einer sehr sensiblen Phase. Die in dieser Phase erlebten Reize und Konfrontationen, die erlernten Sequenzen und durchlebten Situationen und Stressfaktoren, haben eine ausgeprägte Konstanz für das gesamte spätere Leben. Die gemachten Erfahrungen sind kaum auslöschar.

Zwischen der achten und vierzehnten Woche sind für den Welpen Ortsbindungen das wichtigste Element. Menschen als Individuen sind zwar attraktiv, aber erst ab der 14ten Woche beginnt die Fähigkeit von Hunden, Menschen als Individuen zu unterscheiden und sich dann an die bevorzugte Person als **Bindungspartner** zu binden. Bindungstypische Verhalten kann man somit erst ab der 16ten Woche erkennen. Ab der 14ten Woche beginnen die Welpen zu fremdeln.

Der Richtige Zeitpunkt für die Abgabe an den neuen Besitzer

Die Prägung kann und soll bereits vom Züchter vorgenommen/begonnen werden. Die **Vorbereitung zum Bindungsaufbau zum Menschen** bzw. zu einem Menschen findet aber erst zwischen der zwölften und vierzehnten Woche statt und kann ab der 14ten Woche richtig losgehen. Die in den letzten Jahren vertretene Meinung, dass nur durch eine frühere Abgabe eine feste Bindung entstehen kann, wurde bereits wiederlegt.

Der Vorteil, wenn Welpen nicht so früh abgegeben werden, besteht darin, dass sie in dieser Phase noch sehr viel durch **Nachahmungslernen** lernen. Hundewelpen, die zwischen der achten und zwölften Woche der Mutterhündin bei der Arbeit zusehen können, entwickeln später sehr viel leichter und besser die Fähigkeit, dieselbe Tätigkeit auszuüben. Außerdem entwickelt

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



sich in diesem Alter auch der **Persönlichkeitsfaktor mit Hunden** (durch soziales Spielen im dritten Lebensmonat mit älteren Hunden und auch Babysittern). Durch eine zu frühe Abgabe kann es später unter Umständen zu Trennungsproblemen kommen, also Probleme mit dem Alleinbleiben.

Der Umzug ins neue Zuhause

Im Idealfall hat der Welpenkäufer schon einige Male den Züchter besucht und sich mit dem Welpen beschäftigt. Welpenkäufer können vorab schon Kleidung oder Decken mitbringen, damit sich der Welpen an den Geruch gewöhnt. Umgekehrt kann auch dem Welpenkäufer dann etwas dem Welpen Bekanntes mitgegeben werden. (Musik-CD/Spieluhr, Gegenstände, Geruchsträger)

Der dritte Lebensmonat

Der Welpen kommt ins neue Zuhause. Er sollte die ersten Tage Zeit haben sich einzugewöhnen. Kein Besuch, viel Ruhe für sich selbst und die Gelassenheit des Besitzers sind jetzt oberste Priorität.

Grenzen können aber bereits ab dem Einzug gesetzt werden (z.B. wo darf er nicht hinauf oder hinein...). Die Erziehung des Züchters sollte direkt weitergeführt werden (Sitz vor der Futterschüssel, kommen auf Pfiff, usw..). Viel Lob und Bestätigung für erwünschte Verhaltensweisen, aber auch klare Korrekturen massiv unerwünschten Verhaltens, sind vom neuen Besitzer zu leisten.

Viel Nähe und Körperkontakt zum Menschen sind weiterhin nötig, um Selbstsicherheit, Souveränität und Routine zu entwickeln. Auch der Augenkontakt kann bereits gefördert werden. Beispiel: Futter oder Spielzeug verstecken und durch Blickkontakt, Fingergeste oder ausgestrecktem Fuß dem Welpen einen Hinweis geben unter welchem Becher sich das Futter/Spielzeug befindet. Oder eine unlösbare Aufgabe stellen und warten bis der Hund Blickkontakt sucht und dann helfen.

Weiters sollte dem Welpen in diesem Alter vielseitige **Ernährung** angeboten werden, das verhilft zu einer vielseitigen Darmflora.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



Merkmale des Spielverhaltens in diesem Alter sind Rollenwechsel und Selbsthandycap (der Hund macht sich für einen anderen kleiner oder langsamer). Das Spiel des Welpen muss immer freiwillig sein.

Hunde die während der sensiblen Zeit des dritten und vierten Lebensmonats keine Möglichkeit zur ausführlichen Balgerei mit Artgenossen haben, werden oftmals später auffällig wegen reduzierter Beißhemmung.

Die Pubertät

Der Eintritt der Pubertät wird durch genetische Faktoren, Umweltfaktoren (gestresste früher, aggressive später) und den Fettanteil im Körper beeinflusst (dünn-spätere Pubertät). Die Sexualhormone steigen an, die Wachstumsfuge der Röhrenknochen schließt sich und das Größenwachstum ist abgeschlossen. Die Robustheit des Skeletts, der Knochen und des Muskelgewebes und deren Leistungsfähigkeit steigen an. Der Schlafrhythmus verändert sich, die Risikobereitschaft steigt.

Gerade der Pubertierende muss lernen, durch eigene, aktive und selbst erarbeitete Problemlösungen auch schwierige Situationen ruhig und gelassen anzugehen.

Spielverhalten ist gerade in der Pubertät besonders wichtig, insbesondere mit Gleichaltrigen. Dadurch werden wichtige Abbruchsignale erlernt und gefestigt. Aber auch Aggressionsverhalten kann vorkommen – oftmals die Selbstverteidigungsaggression. Ebenfalls findet sexuelle Prägung zu Beginn der Pubertät statt. Wichtig daher: Keine reinen Ausbildungsgruppen, sondern unbedingt auch Spielgruppen.

Hunde die in dieser Zeit zu wenig raufen, balgen usw. können haben oft ADHS oder ADHS ähnliche Anzeichen. **Spiel und Ruhe** sollte abgewechselt werden. Wird der Hund in der Pubertät zu kurz gehalten und nur gedeckelt, so kommt es oft zur Entstehung von Wutaggression.

Dinge, die in der ersten Prägungs- & Sozialisierungsphase erlernt wurden, sind nur dann später als stabil zugreifbares Wissen verfügbar, wenn sie zwischen dem sechsten und achten Lebensmonat nochmal durch neue Erfahrungen bestätigt wurden.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



Im ersten Lebensjahr ist das Augenmerk auf Beziehung, Erziehung und Bindung sowie Ruhe zu richten, nicht auf sportliche Höchstleistung.

Interessante Studienergebnisse

Persönlichkeiten von Hunden und zukünftige Verwendbarkeit von Hunden z.B. als Therapiehund und Arbeitshund können erst zuverlässig ab einem Alter von 18 bis 21 Monaten bestimmt werden.

Nimmt man die Welpen einer instabilen Rattenmutter direkt nach der Geburt und gibt sie einer stabilen Rattenmutter, so werden diese meist ebenfalls stabil, genauso wie dann deren Nachkommen.

Welpen die in einer reizvollen Umgebung aufwachsen, konnten sich bei einer Versuchsreihe Aufgaben 12 x länger merken (25:300 Sekunden)

Hunde die die ganze Zeit in der Familie waren zeigen geringere Aggressionstendenzen als Angehörige der gleichen Rasse aus Zwinger- oder Außenhaltung.

Rotfärbung Fell: .Hunde gelten oft als besonders nervös, stressanfällig und sind oft sehr schnell bereit aus einer Situation heraus mit Defensivaggression zur reagieren.

Die Erblichkeit von Eigenschaften z.B. von Verfolgen von Wild oder Apportieren liegt bei 5-12%. Brade 2003 & Hart 1995. Persönlichkeiten Typ A, Typ B sind zu einem Drittel vererbbar.

Emotionale Stabilität, Offenheit für neue Erfahrungen, Geselligkeit, Extrovertiertheit, Beharrlichkeit und die Ausdauer im Verfolgen von Zielen wird etwa zu 20-25% vererbt.

Welpen die kurz (!) auskühlen durchlaufen eine schnellere Entwicklung. Sie öffnen früher die Augen, das Fell wächst schneller. Die Entwicklung ist wesentlich beschleunigt. Zudem werden sie belastbarer, das Immunsystem ist belastbarer und auch ihr Stresssystem reguliert deutlich zuverlässiger.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



MENSCHHUND

HUNDEZENTRUM

Bei Rottweilern gibt es seit 15 Jahren einen Wesenstest. Studien haben ergeben, dass sich seitdem die Stressanfälligkeit und Aggressionsbereitschaft verringert hat. (Alle Hunde die nicht bestanden wurden von der Zucht ausgeschlossen)

Die Welpen von Hündinnen, die sich regelmäßig während der Trächtigkeit in Kampf oder Fluchtmotivation befanden (Schutzhundesport) waren eher hyperaktiv und hatten Konzentrationsschwierigkeiten.

Werden Welpen nach der Geburt in die Lage versetzt, eigenen Erfahrungen zu machen, problematische Situationen zu lösen (den Weg zur Zitze selbst zu finden) und mit ihrer eigenen Problemlösefähigkeit damit auch positive Erfahrungen zu verknüpfen, so wird unter dem wiederholtem Einfluss des dann produzierten Noradrenalins die Rechenkapazität (Zellzahl & Verknüpfungsdichte) in den Zentren des Mittelhirns vergrößert, was der Fähigkeit der aktiven Stressbewältigung dient.

Rattenmütter die Ihre Jungtiere besonders intensiv pflegen, putzen und betreuen, aktivieren einige Genabschnitte. Dadurch entsteht eine größere Stressresistenz, das Immunsystem wird deutlich stabilisiert. Die Bindungsstellen im Gehirn für das Sozial- oder Vertrauenshormon Oxytocin werden vermehrt. Wenn Jungtiere in den ersten Lebenstagen gezwungen sind im Sitzen zu saugen, weil die stressanfällige Mutter sich zum Säugen nicht bequem hinlegt, wird dies über Muskelrezeptoren ans Gehirn gemeldet. Dann erfolgt eine verstärkte Zellteilung im blauen Kern und die Umsetzung der Geninformationen für die Oxytocin Rezeptoren im vorderen Stirnhirn wird verringert. Daraus entstehen dann stressanfällige Jungtiere. (Gemeint sind die ersten Lebenstage!!! Ab der dritten/vierten Woche säugt eine Hündin auch im Sitzen oder Stehen.)

Ratten die als genetisches Merkmal für die Entstehung von Demenzkrankheiten gezüchtet wurden zeigen normalerweise im jugendlichen bis erwachsenen Stadium deutliche Ausfallerscheinungen. Lässt man die Jungtiere jedoch in interessantem, abwechslungsreichem Umfeld aufwachsen, so sind sie weitgehend geschützt. Die Ausfallerscheinungen treten erst nach 3-4 Generationen wieder auf, falls diese alle wieder in steriler Umgebung aufwachsen.

Zwangspaarungen – bei Ratten erforscht – erhalten kleinere, schwächere, instabilere und sozial nicht so stabile Welpen. Sie können nicht so gut Nester bauen und kümmern sich auch nicht so gut um die Welpen.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at



MENSCHHUND

HUNDEZENTRUM

Bei Kleinhunderassen sind – im Gegensatz zum Wolf – sehr viele Verhaltensrepertoires verloren gegangen. Insbesondere die submissiven Verhalten (ca. 15 Ausgangssignale zu drei-vier Ausgangssignale) offensiv-aggressive, dominanzfordernde Signale sind aber immer noch da.

HD kann durch Ernährung, falsche Bewegung, Genetik und Umwelteinflüsse (u.a. Stress bei der Mutterhündin während der Trächtigkeit, Auslandsimport während Trächtigkeit) entstehen.

Ein Hund, dem das Erklettern von Treppen, das Einsteigen und Aussteigen aus dem Auto und andere aktive Erfahrungen der dritten Dimension verwehrt werden, sieht plötzlich nicht mehr räumlich, und das sein Leben lang.

Rosemarie Schachermayr

Wasen 4, 4432 Ernsthofen, 0650 / 511 94 22, kontakt@mensch-hund.at

